paperpress

Nr. 643-28 **25. November 2025** **50. Jahrgang**

Die Schuldfrage

Es wird Zeit, dass sich **paperpress** einen Laptop anschafft. Der Autor dieses Beitrages ist gestern in Hamburg fast geplatzt, weil er seinen Senf nicht zur Lage in der Berliner SPD dazugeben und versenden konnte, sondern bis zur heutigen Rückkehr von der Elbe an den Teltowkanal warten musste. Schuld an diesem Zustand ist die klamme Finanzlage des Vereins. Bevor der Senftopf aber nun geöffnet wird, zwei Vorworte:

Weihnachtsspende

Was macht der Mann immer wieder in Hamburg? Einmal im Monat findet in der Hansestadt eine Vorstandssitzung des *Förderverein MitSpielen e.V.* statt. Da die Mitglieder etwas verstreut im Lande leben, ist Hamburg der gemeinsame geographische Nenner. Der Verein fördert Kinderprojekte in Berlin, zum Beispiel Auftritte von Theatergruppen, Clowns und Zauberern in Kitas oder Grundschulen. Sollten Sie in der Vorweihnachtszeit noch überlegen, an wen Sie in diesem Jahr etwas spenden möchten, dann hier ein Tipp:

Förderverein MitSpielen e.V.
Berliner Volksbank
IBAN DE58 1009 0000 2442 0610 01

Spendenbescheinigungen stellt der gemeinnützige Verein selbstverständlich aus. Sie können sich auch mit Vorschlägen an den Verein wenden, wenn Sie ein Kinderprojekt kennen, das eine Unterstützung gebrauchen könnte, zwischen 200 und 500 Euro.
mitspielen-ev@gmx.de
www.mitspielen-ev.de

Deutsche Bahn

Na, Lust auf ein neues Abenteuer? Wie immer in den letzten Wochen, wurde auch an diesem Montag ein verkürzter Zug kurzfristig zur Verfügung gestellt, zu Lasten der Sitzplatzreservierung. Gebucht in Fahrtrichtung, andersherum bekommen: Rückwärts immer, vorwärts nimmer. Und wie vor vier Wochen, so fand auch diesmal zehn Minuten vor Abfahrt ein Gleiswechsel statt, von 8 nach 4. Im Namen der **DB** entschuldigte sich die Zugchefin *„für den ungeplanten Frühsport über vier Gleise.“* Aber, der Zug kam pünktlich in Hamburg an, sogar drei Minuten zu früh. Erwähnte Zugchefin, die offenbar einen Clown gefrühstückt hatte, stellte es den Reisenden frei, diese drei Minuten noch im Zug verbringen zu dürfen. Rückfahrt heute: Gleiswechsel nur von 11 nach 12 auf demselben Bahnsteig. Aber, Änderung der Wagenreihung. Und wieder rückwärts statt vorwärts. Ankunft in Berlin zehn Minuten später wegen ungeplanter Stopps auf freier Strecke.

Nun aber zum Thema:

Noch’n Vorwort: Im Laufe der Jahre habe ich mich mehrfach als SPD-Stammwähler, obwohl bereits 1998 nach 30 Jahren aus dem Verein ausgetreten, geoutet. Fast egal, was geschieht, werde ich weiterhin dort mein Kreuz machen, wofür es viele inhaltliche, aber auch historische Gründe gibt. Auch die Berliner CDU ist mir nicht unsympathisch, aber man hat ja nur eine Stimme.

Christian Latz, gibt in einem Kommentar im **Tagesspiegel Martin Hikel** und **Nicola Böcker-Giannini** die Schuld am Desaster in der SPD. *„Dass linke Sozialdemokraten **Martin Hikel** auf dem Neuköllner Kreisparteitag einen heftigen Denkzettel verpassen wollten, war ein strategischer Fehler. Das gilt allerdings auch für Hikels Entscheidung. Mit dem Rückzieher hat Hikel seiner Partei geschadet. … Ähnliches gilt für Böcker-Giannini. Auch sie wusste vorab, wie aussichtslos ihr Plan sein würde, für das Abgeordnetenhaus zu kandidieren. … Doch Böcker-Giannini hörte nicht. Und gab damit den entscheidenden Anstoß, der die Partei nun endgültig in die Krise stürzte.“*

Die Schuldfrage sehe ich ganz anders, Herr Profi-Kollege. Es ist eine Frage des Anstands und der Wertschätzung, dass beide Vorsitzenden von den Funktionären mit einem deutlichen Mandat ausgestattet werden, schließlich sind sie durch den Willen der Mitglieder in ihre Ämter gekommen. Die Funktionäre haben mit ihrem Verhalten ihren Mitgliedern eins in die Fresse gehauen. Wäre ich heute noch Mitglied der SPD, läge mein Austrittsschreiben schon in der Parteizentrale.

Hikel hätte über 90 Prozent Zustimmung und Böcker-Giannini Platz Eins auf welcher Bezirksliste auch immer bekommen müssen. Bei **Steffen Krach** funktionierte das völlig geräuschlos und selbstverständlich. Die Schuldfrage am Chaos in der SPD ist geklärt.

„Schadenfroh blickt derweil die politische Konkurrenz auf die Machtkämpfe in der SPD“, berichtet heute früh der **Tagesspiegel Checkpoint**. *„So hatte der frühere CDU-Abgeordnete und Justizsenator **Michael Braun** bereits am Wochenende nach dem Rückzug der Parteivorsitzenden **Martin Hikel** und*

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 643-28 **25. November 2025** **50. Jahrgang**

***Nicola Böcker-Giannini** auf **Facebook** geschrieben: ‚Im Namen aller Berliner CDUten bedanke ich mich bei **Raed Saleh** für seine Mauscheleien in fast allen Kreisverbänden der Berliner SPD. Möge er uns noch lange erhalten bleiben. Dank seiner Führungskompetenz und seiner Bereitschaft zu innerparteilichen Auseinandersetzungen hilft er uns, der CDU, wieder deutlich stärkste Partei in Berlin zu werden. Danke und nochmals Danke.*"

„Anders hörte sich an, was gestern einige Sozialdemokraten dem Checkpoint sagten: Sie sprachen von einem ‚verzweifelten Kampf gegen Saleh' – und stellten sogar infrage, ob die SPD es mit der gegenwärtigen Aufstellung bis zum Wahltag schafft."

Bei uns in Tempelhof

Früher, als Tempelhof noch nicht mit Schöneberg zwangsverheiratet worden war, sangen wir stets das lustige Lied: *„Was haben wir für nen Maurer bei uns in Tempelhof. Der schiebt die Steine hin und her und denkt, wenn´s bloß erst sechse wär! Oh, oh, oh, bei uns in Tempelhof.*" Zu jeder Berufsgruppe gibt es einen Vers.

Also: Im Heimatbezirk von **paperpress**, bei uns in Tempelhof-Schöneberg, wurden am vergangenen Wochenende auch die Listen für das Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlung aufgestellt. Außerdem wurden die Wahlkreise verteilt. Auf dem Stimmzettel für den Wahlkreis (Erststimme) steht natürlich der Kandidat. Auf dem für die wichtige Zweitstimme, die über die prozentuale Zusammensetzung des Parlaments entscheidet, die ersten beiden Namen der Bezirksliste. Es empfiehlt sich also, dort zwei bekannte Namen zu platzieren.

Was aber nun, wenn es mehr als zwei bekannte Namen gibt, wie **Melanie Kühnemann-Grunow**, die Vize-Fraktionsvorsitzende im Abgeordnetenhaus, oder **Orkan Özdemir**, der als einziger seinen Wahlkreis Friedenau direkt gewann, oder Wirtschaftsstaatssekretär **Michael Biel**? Nicht zu vergessen der profilierte Linke Abgeordnete **Sebastian Schlüsselburg**, der zur SPD wechselte. Neu auf der Bewerberliste für das Abgeordnetenhaus, **Oliver Schworck**, der nach 20 Jahren Kommunalpolitik als Bezirksstadtrat jetzt in die Landespolitik wechseln will.

Auch die weniger bekannte Kreisvorsitzende **Wiebke Neumann** kandidiert erneut für das Hohe Haus. Wenn die SPD wieder vier Abgeordnete stellen darf, dann die ersten vier von der Liste: Neumann, Özdemir, Kühnemann-Grunow und Biel. Schlüsselburg, Platz 6, und Schworck, Platz 8, hätten keine Chance. Sie müssten ihre Wahlkreise direkt gewinnen. Schlüsselburgs Wahlkreis 5, mit Teilen von Tempelhof und Mariendorf entlang des Teltowkanals, hat die SPD zwischen 2006 und 2021, dreimal mit **Frank Zimmermann** und einmal mit **Lars Rauchfuß** direkt gewonnen, verlor ihn aber bei der Wiederholungswahl mit 40,3 zu 22,3 Prozent deutlich an **Roman Simon** von der CDU. Schworcks Wahlkreis 6, Mariendorf Süd und Marienfelde Nord, hat seit Menschengedenken immer die CDU gewonnen, zuletzt holte **Scott Körber** 47,5 Prozent.

Für den Erfolg gewöhnten **Sebastian Schlüsselburg**, der dreimal hintereinander für die Linke seinen Wahlkreis in Lichtenberg gewann, kann es 2026 bitter werden.

Platz 1 gehört den Frauen

So sollte es in der SPD sein. Daran können sich aber nicht alle erinnern. Nach dem Sündenfall für die Bundestagswahl, wo plötzlich **Annika Klose**, ausgerechnet, den ersten Platz **Ruppert Stüwe** überließ, sind bislang drei Kreise diesem Beispiel gefolgt: Mitte: **Mathias Schulz**. Charlottenburg-Wilmersdorf: **Florian Dörstelmann**. Spandau: **Raed Saleh**.

Quelle: SPD – alle Angaben ohne Gewähr

Und für die BVV?

Auf dem Wahlschein für die Bezirksverordnetenversammlungen stehen die ersten drei Namen der Liste. In Tempelhof-Schöneberg sind das **Marijke Höppner, Oliver Fey** und **Sarah Walter**. Die frühere Bezirksbürgermeisterin **Angelika Schöttler** kandidiert nicht erneut, ebenso **Oliver Schworck**, und so rückt die Fraktionsvorsitzende von dem einstigen Platz Drei auf Eins. Und das bedeutet die Anwartschaft für einen Stadtratsposten. *Foto: Rawert*

Wenn die SPD wieder ein Bezirksamtsmitglied stellen darf, hieße dieses höchstwahrscheinlich **Marijke Höppner**. Welches Ressort sie übernähme, entscheidet sich nach dem 20. September 2026.

Alle Kandidierenden aller Parteien sind im Internet zu finden. Jetzt ist es an uns, hinter welcher Partei und Kandidatennamen wir unsere Kreuze machen.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.